

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelgenuss (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preises und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Plagierung 40 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schiffvermittlung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 31. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Domsdrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung I. B.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Zur Kriegslage.

Der deutsche Widerstand wächst!

Wie es wirklich mit uns an der Front steht, geht aus keiner Schilderung klarer hervor, als aus den Berichten feindlicher Blätter. Aus ihnen ersehen wir, daß sich der deutsche Widerstand in den letzten beiden Wochen mehr und mehr verfestigt hat, daß die Truppen überall mit der äußersten Aufopferung kämpfen, und daß sie gut und zweckentsprechend geführt werden. Zu Kleinmut, Verzweiflung oder gar Verzweiflung liegt daher für uns in der Heimat noch durchaus kein Grund vor.

Neutrale über die militärische Lage.

Der norwegische Militärkritiker Hauptmann Rörregaard schreibt in „Dagens Nyheter“: Die militärische Lage muß als ziemlich gut für die Deutschen bezeichnet werden. Der Rückzug wurde mühselig durchgeführt, besonders im Hinblick auf die sich in den Weg stellenden großen Schwierigkeiten. Der Vormarsch der Alliierten geht langsam vonstatten. Jeden Tag kommt der Winter mit neuen Schwierigkeiten näher. Die Deutschen haben noch verschiedene starke Verteidigungslinien hinter sich, ehe sie in der letzten Hauptstellung stehen, wo die Entscheidung fallen soll. Noch einen langen und schweren Weg haben die Alliierten vor sich. Die Deutschen können vielleicht noch ein Jahr, vielleicht noch länger aushalten. In dieser Zeit kann viel geschehen, was man nicht ahnt. Damit rechnen die Deutschen. — „Aftenpostens“ militärischer Mitarbeiter, der sonst die militärische Lage für Deutschland schreibt heute, der deutsche Rückzug sei vorzüglich geleitet. Das deutsche Heer hätte sehr bedeutende Kampfkraft gezeigt, während die Fortschritte der Alliierten bei weitem nicht so rasch gewesen seien, wie man erwartet habe. Alles in allem sei die Lage des deutschen Heeres bedeutend besser, als noch vor zwei bis drei Wochen.

Gleichgewicht im Westen.

Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagbladet“ schreibt zur gegenwärtigen Lage: Der Gesamteindruck von der Westfront ist, daß das Gleichgewicht allmählich wieder einzutreten beginnt. Teilweise hat das natürlich seine Gründe darin, daß die Alliierten, die der Rückzug im August und September in die deutschen Linien rief, langsam wieder aufgefüllt wurden, und daß die Verteidigungsmittel gegen die Panzerwagen fertig sind. Aber ein guter Teil dieser Entwidlung muß wohl auch der Ermattung der verbündeten Truppen zugeschrieben werden. Die Reserven an ausgerüsteten französischen und englischen Einheiten innerhalb des Frontabschnitts sind wahrscheinlich erschöpft. Amerikas Einfluß hat freilich viel bedeutet. Aber es ist nicht ganz klar, wieviel von den zuletzt herübergeschafften Armeen wirklich zum Angriff taugen.

Der Feind verwüstet das Land.

Die Ortschaften hinter der deutschen Front sind grausam aus ihren Illusionen gerissen worden. Bestärkt durch abgeworfene englische Flugblätter, hatten sie noch immer im Glauben gelebt, die englische Artillerie würde ihre Heimmäthen verschonen und die Enterte, das deutsche Heer im Siegeslauf vor sich hertreibend, sie ohne Schaden befreien. Nun erschlagen Tag für Tag Hunderte von Granaten ihre Häuser. Die Einwohner sind vielfach noch nicht geflohen. Sie fürchten sich vor der Landstraße und hängen an ihrer Scholle. So fordern täglich englische Granaten ihre Opfer unter ihnen. Am 28. Oktober wurden in Meunon allein zwei Zivilisten getötet, zwei weitere verwundet; in Begon, wo sich die Bewohner mühsam über die Besatzung ärgerten, wurden eine Frau und ein Kind getötet, eine andere Frau verwundet. Und so ist es überall.

Die militärische Wirkung von Ludendorffs Rücktritt. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Es liegt nahe, an die unmittelbare Wirkung des Rücktritts des Ersten Generalquartiermeisters und bisherigen In-

Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (W. L. B.) Weltlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Dps-Niederung zwischen der Dps und Schelde bei Farnans und Englesfontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorküsten von Tournai und die Ortschaften der Schelde-Niederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Dps-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-De-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen des Generals von Eberhardt und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der achtzehn Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Klein Quenin zeichneten sich das brandenburgische Leibregiment Nr. 8 und das Infanterieregiment Nr. 53 auf den Aisne-Höhen, das mecklenburgische Jägerregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellungen nordwest-

lich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden ließ der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Beiderseits Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Jettballone ab. Leutnant Doerr erlangte in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30., Leutnant Rätcher seinen 25. Aufstieg. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Spezialrat der deutschen Kriegführung auf die kriegerischen Aktionen zu denken. Da ist entscheidend, daß nach unserer Kenntnis die verantwortliche Leitung der nunmehr in einem großzügigen System zusammengefaßten deutschen Abwehrmaßnahmen schon seit den Tagen, an denen die oberste Heeresleitung den Verzweilungsschritt des Waffenstillstandsangebotes verlangt hatte, also seit dem offiziellen Zusammenbruch des Ludendorffschen Kriegsplanes, nicht mehr in Ludendorffs Hand lag. Der glückliche Rückzug und die Neuordnung der Abwehrfront, also die Herbeischaffung der offensivdienlichen Wendung zum Besseren, war das Werk eines anderen Generals, der durch hervorragende Leitung von Abwehrschlachten in sehr kritischen Tagen der früheren Zeit schon die Beweise ausgezeichneter militärischer Fähigkeiten gegeben hat. Daß Ludendorff gleichzeitig im Amt blieb, widerspricht seiner eigenen energischen Anschauung und Praxis und ist schwer verständlich. Für den Geist der Armee aber fürchten wir von der Entlassung Ludendorffs nichts.

Wie weit die obige Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ den Tatsachen entspricht, muß dahingestellt bleiben.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich: Berlin, 29. Oktober, abends.

Teilkämpfe südlich der Dps und südlich von De Quenon. Zwischen Nizy-De-Comte und der Aisne sind in den Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 28. Oktober abends lautet: In der Dps-Front fanden erbitterte Kämpfe auf dem Dps gegenüber von Grand Verly statt, wo der Feind mehrere Gegenangriffe unternahm. Weiter südlich haben wir unsere Linien bis zu den Rändern der Dps vorgeschoben und Stützpunkte nordwestlich von Guise genommen. Es gelang uns auch, östlich von Perron und in der Gegend nordöstlich vom Walde von Faragny Fortschritte zu machen. In der ganzen Front zwischen Dps und Serre sind unsere Truppen in Fühlung mit der neuen feindlichen Linie. Westlich vom Schloße Forten erzielten wir einen Fortschritt nördlich von Herpy. Sonst ist nichts zu melden.

Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind. Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben. Zeichne jeder nach bester Kraft!

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Jettballone ab. Leutnant Doerr erlangte in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30., Leutnant Rätcher seinen 25. Aufstieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Der englische Heeresbericht vom 28. Oktober abends lautet: Heute Morgen trugen wir bei einer örtlichen Unternehmung im Süden von Valenciennes unsere Linie zwischen der Rhonelle und der Schelde trotz des energischen Widerstandes vor und machten dabei mehr als 100 Gefangene. Am 27. Oktober waren unsere Flugzeuge 12½ Tonnen Bomben, vernichteten 16 feindliche Flugzeuge und zwangen 10 zum Landen, während 11 der englischen Maschinen verloren gingen.

Amerikanischer Heeresbericht. Der amtliche amerikanische Bericht vom 28. Oktober nachmittags lautet: An der Verbundfront gestern erfolgreiche örtliche Angriffe gegen das Gehölz von Belleu. Als Ergebnis dieser Unternehmung blieb dies Gehölz, das seit dem 25. Oktober der Schauplatz andauernder Kämpfe war, vollständig in unserer Hand. Weiter südlich spielten sich im Ostteil des Gehölzes von Ormont lebhaftige Kämpfe ab. Das Artilleriefeuer war heftig an der Front vom Gehölz Grande Montagne bis zum Walde von Caures. Westlich der Maas wurden feindliche Truppen, welche verlust hatten, in unsere Stellungen nördlich von Grandpré einzubringen, durch das Feuer unserer Maschinengewehre abgewiesen. In den anderen von unseren Truppen behaupteten Abschnitten verlief der Tag ruhig.

Der österreichische Tagesbericht vom 20. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Perlica und Solatolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccia haben unsere Truppen durch Gegenstoß Stellungenberichtigungen durchgeführt. Im Mano-Becken wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgebracht. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Kernstellungen unternommenen Angriffe brachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeres-Infanterie-Regiment 138 und das Honved-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan. Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setzte unter Entwidlung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baldo-

biadene nördlich von Morago und Seraglia, nächst

den Biavebrücken südlich von Susegana, bei Legg und Polo di Biave erbittert gerungen. Wohl so lang es den Enterte-Truppen dank der tapferen, überaus aktiv geführten Gegenwehr unserer Divisionen nirgends, unsere Stellungen zu durchbrechen; doch wurde gegen Abend der Entschluß gefaßt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzunehmen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien haben unsere Nachhutten Messina geräumt.

An der Drina-Grenze herrscht wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Märsche ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Palanka.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. Oktober lautet: Unsere Armee warf mit tapferer Unterstützung alliierter Kontingente, die durch eine edelmütige Rundgebung der Feindlinie einen Ehrenposten an der neuen Schlachtfeldfront aufstellten wollten, den Gegner, der versuchte, mit verzweifelter Erbitterung eine Stellung zu behaupten, nach hartem Kampfe zurück. Zwischen den Abhängen der Höhen von Baldoabadene und dem Übergang über den Soligobach gingen Infanteriesturmsruppen der 8. und 12. Armee in tapferer Weise während der Nacht unter heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf das linke Ufer des angeschwollenen Flusses über, warfen sich gestern Morgen auf die ersten feindlichen Linien und nahmen sie. Darauf gewannen sie in bewundernswürdiger Weise durch das Feuer der auf dem rechten Flußufer aufgestellten Artillerie unterstützt, Gelände und wiesen alle während des ganzen Tages mit erheblichen feindlichen Kräften erneuerten Gegenangriffe ab. Weiter südlich griff die 10. Armee unter Ausnutzung der durch die englischen Truppen an den vorhergehenden Tagen an den Grappe di Papadopoli erzwungenen Vorteile den Gegner an und zwang ihn, sich zurückzuziehen, indem sie mit Entschlossenheit zwei am Nachmittage mit beträchtlichen Kräften in der Richtung auf Borgo Malanotte und Roncabelle angelegte Gegenangriffe abwehrte. Die Zahl der tagsüber gemachten Gefangenen übersteigt 9000. Wir erbeuteten 51 Kanonen. Im Gebiet auf dem Monte Crappa dauert die Unternehmung im Zeichen örtlicher Kämpfe an. Wir machten 150 Gefangene. Der Feind griff auf dem Monte Perlica an, und es gelang ihm um den Preis großer Opfer, dort festen Fuß zu fassen. Unsere Infanterie warf ihn nach sechsständigem erbittertem Kampfe zurück und blieb im Besitz der unstrittenen Stellung. Abenden: Unsere Vorhutten brachen den letzten Widerstand des Feindes, überschritten den Matt und marschieren auf Messina.

Die Schlacht ging während der Nacht und am Tage mit Erbitterung weiter. Sie ist an der Front der 12. und 8. Armee in voller Entwidlung. Trotz sehr lebhafter feindlicher Gegenwirkung haben wir die Brückenköpfe nördlich des Ornic behauptet und vergrößert. Wir erlangen Vorteile östlich des Flusses. Der mit äußerster Festigkeit vom 14. englischen Korps und dem italienischen Korps der 10. Armee angegriffene Gegner wich. Unsere Truppen drückten die feindlichen Linien ein und befreiten die Ortschaften Borgo Malanotte, Teggerat, San Michele di Piave, Cima Volmo, San Polo di Piave, Ormelle und drangen in Santa Lucia di Piave, sowie in Bazzola ein. Sie sind im Begriff, die Berggegend im Osten zu erreichen. Man meldet die Einbringung von Gefangenen und Geschützen in noch nicht bestimmter Anzahl. — An der albanischen Front drangen unsere Truppen nach Vertreibung der feindlichen Nachhutten am 27. Oktober morgens in Messina ein. Sie marschieren auf San Giovanni di Medua.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 28. Oktober heißt es ferner: Die verbündeten Streitkräfte setzten ihr Vordringen nach Norden fort. Sie besetzten nach lebhaften Kämpfen die wichtigen Städte Krageuevac und Jagodina, sowie die Kohlengruben von Senje und von Vagarska. Serbische Kavallerie bemächtigte sich Despotovaca.

Die rumänische Armee in der Dobrußja.

Aber die rumänische angreifende Armee schritt der Pariser „Matin“: Die Truppen, die in die Dobrußja einzogen, sind etwa 80 000 Mann stark, die nach dem Waffenstillstand nicht demobilisiert wurden und in Wolhynien und Moldawien

Der Dobruška wird die rumänische Armee jedenfalls mit den verbündeten Truppen Fühlung nehmen.

## Der türkische Krieg.

### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 27. Oktober lautet: Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Türken auf beiden Tigris-Ufern fort. Am 25. Oktober erzwangen unsere sich auf dem Ostufer bewegenden Abteilungen kurz vor seiner Mündung den Übergang über den kleinen Sab in Verbindung mit unserer Kavallerie, die den Fluss am vorübergehenden Abend einige Meilen weiter stromaufwärts überschritten hatte. Die letztere Unternehmung lehrte ihnen linken Hügel gegen die Flanke der türkischen Streitkräfte, welche den durch die Verbindung des kleinen Sab mit dem Tigris gebildeten Winkel hielten, und half der Hauptstreitkraft, den Feind über den Tigris auf das westliche Ufer zu treiben. Inzwischen gingen unsere Truppen auf das rechte Tigris-Ufer über. Das schwierige, stark von Schluchten durchschnittenen Gelände zwang die Türken aus ihrer Hügelstellung, die sie in Anlehnung an ihre Streitkräfte auf dem linken Ufer hielten. Der Feind zog sich nach Verbrennung seiner Vorräte über 4 Meilen weiter stromaufwärts zurück. Auf dem Wege nach Kirkuk haben unsere Patrouillen die südlichen Zuwege von Kirkuk erreicht. Die Türken scheinen die Höhe südlich der Stadt stark besetzt zu haben.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 26. Oktober lautet: Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Türken auf beiden Tigris-Ufern fort. Am 25. Oktober erzwangen unsere sich auf dem Ostufer bewegenden Abteilungen kurz vor seiner Mündung den Übergang über den kleinen Sab in Verbindung mit unserer Kavallerie, die den Fluss am vorübergehenden Abend einige Meilen weiter stromaufwärts überschritten hatte. Die letztere Unternehmung lehrte ihnen linken Hügel gegen die Flanke der türkischen Streitkräfte, welche den durch die Verbindung des kleinen Sab mit dem Tigris gebildeten Winkel hielten, und half der Hauptstreitkraft, den Feind über den Tigris auf das westliche Ufer zu treiben. Inzwischen gingen unsere Truppen auf das rechte Tigris-Ufer über. Das schwierige, stark von Schluchten durchschnittenen Gelände zwang die Türken aus ihrer Hügelstellung, die sie in Anlehnung an ihre Streitkräfte auf dem linken Ufer hielten. Der Feind zog sich nach Verbrennung seiner Vorräte über 4 Meilen weiter stromaufwärts zurück. Auf dem Wege nach Kirkuk haben unsere Patrouillen die südlichen Zuwege von Kirkuk erreicht. Die Türken scheinen die Höhe südlich der Stadt stark besetzt zu haben.

## Die Aussichten des Waffenstillstandes.

Die „Morning Post“ meldet: Die Alliierten haben in ihrer Gesamtheit der Aufnahme von Waffenstillstands-Verhandlungen zugestimmt. Auch die Bedingungen für einen Waffenstillstand wurden festgestellt und dem Präsidenten Wilson am Sonntag übermittelt.

„Daily News“ meldet: Nach Versicherungen des englischen Premierministers Lloyd George gegenüber dem Leiter der englischen Trade Union sind die Alliierten entschlossen, Friedensverhandlungen aufzunehmen.

### Die deutsche Antwort in Washington.

Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist Montag Morgen eingetroffen.

### Was Wilson antworten wird.

In den Kreisen der Mehrheitsparteien des Reichstages wird eine Antwort des Präsidenten Wilson auf die letzte deutsche Note am heutigen Mittwoch erwartet. Aber Voraussetzungen sind die diesmalige Antwort des Präsidenten klarheit schaffen, ob wir mit einem neuen Waffenstillstand zu rechnen haben.

### Oberst House — Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Alliierten.

Der Pariser Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ schreibt seinem Blatte: Oberst House ist als Vertreter der Vereinigten Staaten bei den alliierten Regierungen beglaubigt worden. Amerika wird künftig also nicht mehr in den interalliierten Räten durch Noten, sondern durch einen Staatsmann mit weiten Befugnissen vertreten sein. Offenbar hat Wilson seinen Vertreter im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen nach Europa geschickt. Oberst House hat schon lange Besprechungen mit Clemenceau, Douglas, Haig und Lord Milner abgehalten und wird auch mit Koch sich besprechen.

### In Amerika rechnet man auf Schluss in drei Monaten.

Der „Herold“ meldet aus New York: Der Senatsausschuss für Auswärtiges hat am Montag den Präsidenten ermächtigt, den jetzt bewilligten Kriegskredit von 11 Milliarden Dollar auch für die wirtschaftliche Demobilisierung zu verwenden. Auf Anfrage des Senators Lodge erwiderte Lan-

## Oesterreichische und türkische Sonderfriedens-Bemühungen.

Es ist geschehen, was sich voraussehen ließ. Auch unsere weiteren Verbündeten, Oesterreich und die Türkei, haben sich mit den Feinden in Verbindung gesetzt, um zu Sonderfriedens-Verhandlungen zu gelangen. So unfreundlich das nach all' den vorausgegangenen Versicherungen der Treue ist, wir wünschen ihnen dennoch, daß sie dabei besser fahren, als das zuerst vom Vierbunde abgefallene Bulgarien. Bei ihrer Lage blieb ihnen wohl kaum noch etwas anderes übrig.

Was zunächst die Türkei betrifft, so läßt sich nicht bestreiten, daß sie wohl soweit ist, einen Frieden suchen zu müssen. Es wurde ihr trotz tapferen Widerstandes schon schwer, sich gegen den Ansturm der Feinde zu halten, als wir sie noch weitgehend mit Kriegsbedarf aller Art, Artillerie, Verlehrsmittele, Offizieren usw. unterstützen konnten. Als diese Hilfsleistungen eingeschränkt werden mußten, da wir unsere Verteidigungsmittel an anderen Stellen selbst brauchten, wurde die Lage der Türkei schwieriger, Palästina und Syrien gingen verloren. Und der Treubruch Bulgariens, der die Verbindung der Mittelmächte, Deutschlands mit Konstantinopel abschnitt, vollendete die unabwendbaren Tatsachen. Ein Kabinettswechsel kündigte das weitere an, und jetzt hat die neue Regierung am Goldenen Horn durch Vermittelung des Generals Townshend, des Gefangenen von Kut el Amara, der Entente Verhandlungen angeboten. Was uns betrifft, so kann es uns nur recht sein, daß man am Bosphorus diesen Schritt unternommen hat, ohne die Zustimmung Deutschlands einzuholen. Wir sind damit der Sorge überhoben, militärisch wie am Konferenztisch für die Türkei, selbstverständlich zu unserem Nachteil, eintreten zu müssen.

Oesterreich war, dank der ihm zweimal in Galizien, ferner in Siebenbürgen und am Tsonzo so erfolgreich geleisteten deutschen Hilfe, militärisch in nicht ungünstiger Stellung; ja, es gab eine Zeit, da man dort frohlockte, wie glänzend man dastünde. Die inneren Wirren im Habsburger-Staate jedoch brachten einen völligen Umschwung, der schon die Grenze gänzlicher Auflösung überschritten hat. Zum Abfall von Deutschland war Oesterreich und vor allem Ungarn reif gemacht durch die fortgesetzten Friedensreden und Friedensbemühungen der Burian, Lammasch und in Offenpost Karolyi; darüber konnten auch alle zwischen durch betriebenen Rundgebungen besonderer Treue nicht täuschen. Jetzt, da es soweit ist, mag man freilich in Wien das bittere Gefühl haben, trotz allen Eifers zu spät zu kommen. Das Friedensersuchen Oesterreichs schwebt völlig in der Luft, da Wilson mit diesem Gesamtstaate nicht mehr verhandeln will, und da auch die einzelnen Nationalitäten durchaus nach Selbständigkeit streben. Es ist kaum noch mehr als eine Friedensbitte der Dynastie. Darauf beruht allerdings vielleicht noch die Hoffnung auf Erfolg.

Die Lage Deutschlands wird durch den Abfall der Verbündeten gewiß nicht leichter. Man muß sich aber hüten, die Folgen zu übertrieben. Während des ganzen Krieges waren unsere Leistungen für die Verbündeten stets in jeder Beziehung sehr wesentlich höher als deren Gegenleistungen.

Man könne für die nächsten drei Monate völlige Auflösung des Weltkrieges und seiner Probleme erwarten.

### Kein Winterfeldzug mehr.

Den Pariser Blättern zufolge hat im französischen Kammerausschuss am letzten Montag bei der Erörterung der Erhöhung der Mannschafslöhne der Kriegsminister die Erklärung abgegeben, für Frankreich käme ein neuer Winterfeldzug nicht mehr in Betracht. In der Annahme der Waffenstillstands-Bedingungen durch den Feind werde Zweck und Ziel des Krieges erreicht.

## Der Zerfall Oesterreich-Ungarns.

### Die Verklärung des tschechischen Staates.

Wiener Blätter melden, daß Mitglieder des tschechischen Nationalrates einen Teil der autonomen Verwaltung übernahmen. Es kam zu großen Kundgebungen in den Straßen Prags, wobei die äußeren Abzeichen des alten Staates entfernt wurden. Ausschreitungen kamen sonst nicht vor. Um 8 Uhr abends hatte die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

### Konstituierung Deutsch-Böhmens.

Das Wiener 1. und 1. Telegr. Korrespondenzbüro meldet aus Wien: Die deutsch-böhmischen Abgeordneten versammelten sich am Dienstag im niederösterreichischen Landeshaus zur Konstituierung Deutsch-Böhmens. Vorsitzender Rader stellte in der Eröffnungsansprache fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreich gehöre und namentlich das Recht habe, ein Geßbnis auf den tschechischen Staat zu verlangen.

Der Vollzugsausschuss der deutschösterreichischen Nationalversammlung beschloß die an den Präsidenten Wilson gerichtete Note der Vollversammlung am Mittwoch zur Beschlußfassung vorzulegen. Die Note macht zunächst von der Konstituierung des deutschösterreichischen Staates Mitteilung. Der deutschösterreichische Staat verlangt, daß seine Vertreter als Vertreter eines selbständigen Staates zu den Friedensverhandlungen zugelassen werden und mit den Vertretern der anderen Nationen über die Bedingungen des Friedens verhandeln.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Oktober. 1917 Erfolgreiche Kämpfe mit Italienern am Tagliamento. 1916 Schwere russische Niederlage bei Krashin. 1915 Eroberung von Milonovac in Serbien. 1914 Bombardierung von Odessa durch die türkische Flotte. 1910 Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes. 1870 Sturm auf Le Bourget. Einnahme von Dijon. 1864 Frieden zu Wien zwischen Dänemark und Österreich-Preußen. 1838 Prof. Dr. Hugo von Burdach, hervorragender Rechtslehrer. 1813 Unglückliche Schlacht bei Hanau. 1687 Frieden zu Ryswick. Ludwig XIV. muß an Deutschland zurückgeben Freiburg, Breisach, Rehl, Philippsburg u. a.

### Thorn, 30. Oktober 1918.

(Auß dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Orte: Offiziersstellvertreter Waldemar Burgschat (Kupari) aus Thorn; Georg Rohde aus Gollub, Kreis Briesen; San-Sergeant Friedrich Wiese aus Kettinow, Kreis Culm; Gefreiter Artur Jechl aus Mlyniec, Landkreis Thorn; Gefreiter Wladislaus Kucjorra aus Graudenz; Schilfe Hermann Herzder aus Blandau, Kreis Culm; Mag. Herzberg aus Wdlig Kehnwalde, Kreis Graudenz; Wapfeldwebel Mag. Müller aus Altendorf, Kreis Hohenhausen; Bernhard Poucjet aus Sibus, Kreis Schöwe; Franz Roguzki aus Gruschno, Kreis Schöwe; Otto Schaeel aus Wdlig Brühlendorf, Kreis Hohenhausen; Gefreiter Johann Smolinski aus Thorn; Bronislaw Jowlinski aus Jellen, Kreis Strasburg; Kanonier Eduard Stange aus Kuntel.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Artur Gdanicz, Führer der Minen-Abtlg. des Inf.-Regts. 178; er hat sich großes Verdienst um die Auswertung dieser Hilfswaffe erworben. Am 13. Oktober erledigte er durch direkten Schuß zwei englische Tanks vor den Linien und trug so dazu bei, daß das Regiment einer starken feindlichen Übermacht gegenüber seinen Abchnitt voll behauptete. Leutnant G. ist der Sohn des Hauptlehrers G. in Neuteich, Kreis Stargard. Ferner erhielt die Auszeichnung: San-Feldwebel Hans Masche aus Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Junker Robert Saebel aus Graudenz; Jäger Hugo Klauenberg aus Grabowitz, Kreis Graudenz; Musikleiter Alfons Lehnert, Sohn des Fleischermeisters L. in Strasburg; Seminarist Bruno Bendzki aus Tereschowo, Kreis Oßbau.

(Doppeljubiläum.) Aus Anlaß des heutigen 175jährigen Bestehens des Sattlerei-gewerbes in der Familie Stephan wurden dem jetzigen Inhaber des Sattlergeschäfts, Herrn Sattlermeister und Stadtverordneten Wolph Stephan, der, ein Nachkomme des Begründers

des Handwerks, heute gleichartig mit dem 25jährigen Meistertätigkeit zurückblicken kann, aus den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft Glückwünsche und ehrende Aufmerksamkeiten dargebracht. Seitens der Stadt beglückwünschte den Jubilar eine Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Haffke, Stadtrat Reich, Stadtrat und Kommerzienrat Emil Dietrich, Stadtverordneten-vorsteher Justizrat Schlee, Kell. Vorsteher Buchdruckermeister Dombrowski, den Stadtverordneten Fabrikbesitzer Raaple und Fabrikbesitzer Eduard Rittler. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffke überreichte dabei ein Diplom, das in geschmackvoller kalligraphischer Ausführung das seltene lokalhistorische Ereignis, daß ein Handwerksbetrieb 175 Jahre sich stets vom Vater auf den Sohn vererbt, verherrlicht. Dem Diplom war eine alte Urkunde beigelegt, die dem Gründer des Geschäfts, Johann Christoph Stephan, der vor 175 Jahren von Strehlen (Schlesien) hier eingewandert war, ausgestellt worden, wonach er als Bürger von Thorn aufgenommen und ihm der Betrieb des Sattler- und Riemen-Handwerks gestattet wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffke würdigte in einer Ansprache das wichtige Ereignis in der Geschichte des Handwerks unserer Stadt, daran den Wunsch knüpfend, daß die Entwicklung des Stephanischen Geschäfts weiteren gedeihlichen Fortgang nehmen möge. Er wies dabei besonders darauf hin, daß obwohl auch vor 175 Jahren Thorn unter dem Zeichen kriegerischer Ereignisse gestanden, Unternehmungsgelbst und das Vertrauen auf bessere Zeiten bei dem Begründer des Geschäfts vorhanden gewesen. Dieses sei angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse auch eine Ermunterung für jeden Bürger unserer Stadt, vertrauensvoll seinem Handwerk und Beruf nachzugehen. Herr Stv.-Vorsteher Justizrat Schlee beglückwünschte namens der Stadtverordnetenversammlung den Geschäftsinhaber und feierte namentlich ihn und seine Vorgänger als vorbildliche Vertreter des heimischen Handwerks. Für die Thorer Loge zum Bienenkorb übermittelte Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Meyer Herrn Stephan als hochgeschätzten Logenbruder herzlich Glückwünsche zu dem Doppeljubiläum. Für die Handwerkskammer Graudenz waren als Vertreter erschienen die Herren Abteilungs-vorsteher Photograph Gedorn, Fleischermeister Lewos, die unter wärmten Glückwünschen Herrn Stephan ein Anerkennungs-Diplom überreichten. Die Sattler- und Tapezierer-Jungung übermittelte durch die Herren Sattlermeister Schliebener und Tapezierermeister Trautmann die Glückwünsche der Jungung. Der W.-G.-B. „Niederfranz“, dessen treues Mitglied der Jubilar ist, brachte zu Ehren des Tages ein Ständchen. Herr Stephan stattierte für die Fülle der Glückwünsche und Ehrungen wärmsten Dank ab für sich und die übrigen Glieder der Familie, die sehr zahlreich vertreten waren. Dabei machte er zur lebhaftesten Freude der Versammelten Mitteilung von einer Familien-Stiftung von 2000 Mark für den geplanten Thorer Museumsbau. Herr Oberbürgermeister Dr. Haffke nahm die Stiftung mit Worten lebhaftesten Dankes an, dabei betonend, daß in diesem hochherzigen Beweis echter Bürgergenossen das feste Vertrauen auf die gesicherte Zukunft des deutschen Vaterlandes und unserer Stadt Thorn seinen Ausdruck finde.

(Vortrag im Copernikusverein.) In der Monatsversammlung am Montag hielt im wissenschaftlichen Teil Herr Oberlehrer Carsten einen Vortrag über „Altgriechischen Gottesdienst“. Ausgehend von der heutigen Not um das tägliche Brot, die in jedem wieder das Gefühl der Abhängigkeit geweckt, erklärte der Vortragende Religiosität als das Gefühl der Abhängigkeit von höheren Mächten, das in früheren Zeiten in der Menschheit, besonders stark gewesen sei. Drei Strömungen seien im religiösen Leben der Griechen unterscheidbar: das Streben der Gläubigen, den Gott außer ihnen sich gnädig zu stimmen; das Streben der tiefer, mystisch angelegten Seelen, der Gottheit innerlich teilhaftig zu werden; das Streben der kritischen Geister, die von der Heiligkeit und Unvollkommenheit der Götterwelt unbefriedigt nach Erkenntnis des wahren Wesens Gottes. Die Gläubigen hofften schon Gnade zu gewinnen durch die Teilnahme an den euseinischen Mythen, bei denen das Leiden der Demeter, der Mutter Erdbereichen Tochter (die sommerliche Natur) in die Unterwelt entführt war, im Schauspiel — einer der Wurzeln des griechischen Dramas — dargestellt wurde. Das Gebet der Gläubigen war anfänglich auf äußere Güter, wie Macht und Reichtum, häufig auf Unschädlichmachung eines Feindes gerichtet, ein Gebet der Sappho auf Günstigstellung eines von ihr geliebten spröden Mädchens; in späterer Verfeinerung gilt es inneren Gütern oder dient auch nur, sich mit Gott in Einklang zu setzen. Solon bittet um geruhiges Leben, Ansehen und Reichtum ohne Frevel, Hesiod um Bewahrung vor Übermut und Frevel, Archilochus um Reinheit des Herzens Euripides, der mit der Religion seiner Zeit zu fallen, fand die Reinheit nicht auf der von einer unästhetischen Götterwelt beherrschten Erde, sondern im Innern des Menschen und in der Vollkommenheit einer schöneren Welt; in dem Drama „Phädra“

# Wer Banknoten haunstert

und Darlehensfahenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tofsicher seinen Zins.

Hilbert er den tragischen Untergang des Reinen, der in den Streit der Götter hineingezogen, zugleich aber auch den inneren Triumph des Reinen. Die Welt strebt, das Reich Gottes in sich zu verwirklichen durch Vereinigung mit Gott. Ihre Erleuchtungen sind der Enthusiasmus, d. h. das Sein Gottes in uns, und die Ekstase, die Auferung des Göttlichen, das Herausstreifen Gottes aus uns. Solch mystische Form nahm die Religiosität an im Dionysos- und Orpheus-Kult, der abzielte auf Steigerung des Innenlebens und Reinheit des Herzens, und dadurch auf Erhebung und schließlich Erlösung der Seele aus dem Jammer der Erde, in das sie gebannt worden. Pythagoras, Platon, Plato und Euripides standen unter dem Einfluß dieser Lehre. Die Kenntnis der Religionen anderer Völker und die Wahrnehmung, daß die Götter noch des Menschen Ebenbild geschaffen worden, führte zu Vergleichen und zur kritischen Unterordnung über das wahre Wesen Gottes. Die Naturphilosophie fand es im Wasser, im Äther, im Feuer, im Geist und in der Vernunft, die alles schafft und durchdringt. Der Kenner Africas, Xenophanes, gelangte zu der Ansicht, daß Gott im gestirnten Himmel thronet, über allen Göttern, als der Allgeist, während Protagoras lehrte, daß Gott für uns nicht erkennbar sei, eine Lehre, die durch Kant weiter ausgebildet wurde. Für Mensch und Gott der eine, allmächtige Gott, der „die Erde und das All durchdringt, und noch mehr, gäbe es das“ und mit seinem Willen alles erfüllt; nur das Böse ist nicht sein Werk, er macht gerade, was krumm, und stellt die Reinheit wieder her. Das früher Begehrte, Reichtum und Macht, schwindet nun: Liebe, Erlösung, Seligkeit sind die neuen Ideale des Menschen. Der Stoiker Epiktet, der als Sklave eine Lehre praktisch betätigt, lehrt, der Philosoph müsse den Menschen zeigen, wo das Gute und das Böse zu finden: im Innern der Seele, so sehr, daß selbst das Schicksal unseres Leibes uns nicht kümmern dürfe. Freiheit von Begierden und Leidenschaften mache die Seele rein, wie die Sonne. Der Portagende schloß mit der Bemerkung, daß das Griechentum mehr philosophisch, das Judentum mehr religiös gewesen, während das Christentum beides miteinander verschmolzen habe. — Die Sprache, an der sich auch die Herren Oberlehrer Brieß, Pfarrer Heuer und Oberlehrer Bieker beteiligten, gestaltete sich zu einem Dialog zwischen dem Rabbiner Herrn Dr. Rosenbergs und dem Vortragenden. Dr. Rosenbergs: Die höchste Form des Gebets, die Verehrung des Herzens, findet sich nicht bei den Griechen. Dr. Carsten: Solche Gebete sind wohl nicht erlaubt. Dr. Rosenbergs: Die Griechen hatten kein Ziel, kein Vorbild, zu dem sie sich emporheben konnten. Dr. Carsten: Die monotheistische Tendenz in der griechischen Religion ist doch schon früh hervorzugetreten. Dr. Rosenbergs: Gott ist nicht nach der irdischen Seite idealisiert, der Begriff des Heiligen fehlt. Dr. Carsten: Das Ideal ist doch herausgekehrt worden. Dr. Rosenbergs: Der griechische Monotheismus hat mit dem Begriff der Heiligkeit nichts zu schaffen. Dr. Carsten: Er hat sich aber an dieser Idee entwickelt. Schon bei Homer beginnt die Verfeinerung des Gottesbegriffs, der sich allmählich zum Begriff eines geistigen Wesens mit liebevollem Willen gestaltet. Der Vortragende Herr Dr. Pfarrer Freytag findet die Lösung der Frage in der Schlussbemerkung des Vortragenden; das philosophische Griechentum konnte naturgemäß das Gebot nicht so ausgestalten, wie das religiöse Judentum.

(Anderzen-Märchen-Abend.) Wer flüchtet jetzt nicht gern aus der rauhen, sorgenschweren Gegenwart ins bunte, liebliche Märchenreich! Die Erwachsenen folgen gar willig den Kindern dahin mit dem Wunsche: „Laß zu deinem heiligen Raum mich noch einmal nur entfliehen im Traum!“ Und in dieses stille, von ewiger Sonne beglänzte Land wurden gestern die zahlreichen Besucher des von dem dänischen Vortragskünstler Jakob Teziere im Artushof veranstalteten Märchen-Abends geleitet. Die bunten, phantastischen und beziehungreichen, von echtem Humor und Gedankentiefe überquellenden klassischen Märchen des dänischen Dichters sind ja eigentlich auch mehr Märchen für Erwachsene als für Kinder. Jakob Teziere wußte seine Zuhörer schnell in den Zauberhahn der Anderzen-Märchenwelt zu schlagen. Er begann mit dem feinsatirischen Märchen „Es ist ganz gewiß“ und führte dann immer tiefer hinein in das gefaltene, neuer Wunder volle Märchenland, jedoch das volle Haus seinen Vortragern gern lautste und lebhaftesten Beifall spendete. — (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt in neuer Einföhrung Goethes „Phyrgische“ zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Fräulein Emma Molnar, während in die anderen Rollen sich die Herren Klebersburg, Blum, Friedrichs und Marschall teilen, wozu letzterer auch die Spielleitung innehat. Am Freitag geht die Operette „Die Fledermaus“ zum zweitenmal in Szene. — (Konzert im Ziegelei-Park.) Für das morgige Donnerstag-Konzert der Kapelle der Gies, das wie jetzt immer, vom Obermusikmeister Herrn Ring persönlich geleitet wird, ist ein völlig neues Programm aufgestellt, das u. a. enthält: die Ouvertüre zu den Opern „König von Yvetot“, „Romantique“ und „Reynaud“, und Fantasien aus dem Singpiel „Fahrende Musikanten“ (Schumann) und den Operetten „Die schöne Helena“ und „Das Spitzentuch der Königin“. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gefunden) wurde ein Damen-Regenschirm.

**Liebesgaben für unsere Truppen.**  
Es gingen weiter ein:  
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 5 Mark, Frau Cornelia Brohm 1 Paket und 3 Mark, Wendel 20 Mk., Oberleutnant Weizsmüller 20 Mark, Frau Stadtrat Illner 50 Mark, Frau Hauptmann Weber 20 Mark, Ungenannt 100 Mark, Frau Süßner 20 Mark, Frau Elie Bunnleit 5 Mark, Ungenannt 5 Mark, Dienstmädchen Emma Engwer (Friedrichs Thor) 5 Mark, Frau Rechnungsrat Wammacher 20 Mark, Bohl (Ulanenfabrike) 15 Mark, Frau Anaad 10 Mark, Syndikus Voigt 20 Mark.

**Letzte Nachrichten.**  
In Erwartung der Waffenstillstandsverträge.  
Berlin, 30. Oktober. Die Nachrichten über das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

**Zur Gründung des Tschechenstaates.**  
Prag, 30. Oktober. Das tschecho-slowakische Pressebüro veröffentlicht einen Aufruf an das tschechische Volk, am heutigen Tage die Arbeit überall bedingungslos wieder aufzunehmen. Ein weiterer Aufruf an das Eisenbahn- und Postpersonal ermahnt, Ruhe und Ordnung, sowie die Sicherheit im Eisenbahn- und Postbetriebe zu bewahren und die Opferwilligkeit und Leistungsfähigkeit, die sich im Kriege so glänzend bewährt habe, nun auch dem neuen Staate zu widmen.

**Friedensaufruf der dänischen Föderation.**  
Kopenhagen, 30. Oktober. Die Vertreter der dänischen Fachverbände haben in Kopenhagen eine Konferenz abgehalten und die Veröffentlichung eines Friedensaufrufes beschlossen, in dem es heißt: Die Zusammenkunft der sachlichen Vertreter der dänischen Arbeiterkraft, abgehalten am 28. Oktober 1918, begrüßen mit Befriedigung die neuen Versuche, die dieser Tage von neutraler Seite und mit besonderem Ansporn seitens der organisierten Arbeiter in Frankreich und Deutschland gemacht wurden, um die Arbeiterkraft zu einer internationalen Aktion für den Frieden zu vereinigen. Die Zusammenkunft appelliert daher an die organisierten Arbeiter aller Länder und fordert sie auf, schnellstens einander die Hand zu reichen, um sich zu sammeln zum Kampfe gegen das fortgesetzte Morden und gegen den Weltkrieg, der die europäische Kultur zu vernichten droht. Die Zusammenkunft wendet sich besonders an die sachlichen Internationalen mit der Aufforderung, bald zusammenzutreten zu Vorbereitungen die notwendig sind, zur Wahrnehmung der Interessen der Arbeiterklasse bei dem kommenden Friedensschluß.

**Berliner Börse vom 29. Oktober.**  
Bei weitgehender Zurückhaltung und allgemeiner Geschäftsunlust spielte sich der Verkehr an der Börse in ruhigen Formen ab. Industrie-Aktien und Schiffahrtswerte gaben nahezu durchweg weiter nach, erlitten aber nur vereinzelt empfindlichere Einbußen. Starke Rückgänge waren Bismarckhütte, Norddeutsche, Gebrüder Kähler und Rheinmetall. Allgemein gut gehalten blieben Farbwerke, und denen nur Höpfer Farbwerke einige Prozent verloren. Eine Besserung wiesen Schantungbahn und große Berliner Straßenbahnaktien auf. Am Anlagemarkt war die Ausbewegung gleichfalls nach unten gerichtet. Anleihen beschwerten ihre Festigkeit, die Veränderungen hielten sich aber in mäßigen Grenzen. Auffallend war die relativ gute Haltung der russischen Bankaktien. Die Börse schloß still und schwach. Die nur zu Einzelstücken gehandelten Werte hielten sich aber meist in mäßigen Grenzen.

**Berliner Börse vom 30. Oktober.**  
Die Börse zeigte heute eine freundlichere Beranlagung. Nur geringes Angebot fanden Rückfälle in größerem Umfange gegenüber, jedoch auf allen Gebieten die Kurse mit bemerkenswerter, häufig mehrere Prozent betragenden Erhöhungen einsetzten. Erheblichen Nutzen sahen besonders die in letzter Zeit stark gemorrenen Werte, wie Bismarckhütte, oberbayerische Eisenbahnbedarf, Iserner Gebrüder Kähler, Rheinmetall und Dalmier. Auch Orientbahn und russische Tabakaktien erlitten eine kräftige Besserung. Farbwerke waren

wenig verändert. Am Anlagemarkt erlitten deutsche Anleihen kaum eine Berührung, österreichisch-ungarische neigten zur Schwäche. Auf Bund und Staatsanleihen, insbesondere Mexikaner verblieben in fester Haltung. Russische Bankaktien wogen weiter etwas an, angeblüh auch ind. russische Kurse. Im späteren Verlaufe trat für Industriewerte eine leichte Schwächung ein.

**Berliner Produktbericht vom 29. Oktober.**  
Auch in der letzten Nacht herrschte wieder Frost, doch hofft man, daß die noch nicht geernteten Hackfrüchte, besonders die Kartoffeln nicht darunter gelitten haben. Im Saatgetreidegeschäft ist keine Veränderung eingetreten, in Saatartikeln sind dagegen die Umsätze andauernd lebhaft. Von landwirtschaftlichen Sämereien ist Gerabilla reichlich angeboten, auch sind die Händler in ihren Forderungen entgegenkommender geworden, die Käufer zeigen indes eine gewisse Zurückhaltung. Futtermittel sind offeriert, ebenso Spielzeugen. Rohwolle bleibt im freien Verkehr knapp. Wetter: schön.

**Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.**

Für telegraphische Auszahlungen	am 28. Oktober		am 27. Oktober	
	Gold	Werte	Gold	Werte
Holland (100 fl.)	283,-	283,50	283,-	283,50
Dänemark (100 Kronen)	176,50	177,-	176,50	177,-
Schweden (100 Kronen)	144,25	144,75	144,25	144,75
Norwegen (100 Kronen)	177,75	178,25	177,75	178,25
Finnland (100 Finn. Mk.)	73,25	73,75	73,25	73,75
Schweiz (100 Francs)	137,75	138,-	137,75	138,-
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	58,70	58,80	58,70	58,80
Russland (100 Rubel)	20,50	20,60	20,50	20,60
Konstantinopel	136,-	137,-	136,-	137,-
Spanien (100 Pesetas)	136,-	137,-	136,-	137,-

**Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.**  
Stand des Wassers am 29. 10.

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	30.	0,64	29.	0,66
Zawichol	—	—	—	—
Charnagau	—	—	—	—
Byalowiez	—	—	—	—
Satowicz	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg u. Regel	—	—	—	—
Nehe bei Gammeln	—	—	—	—

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 30. Oktober, früh 7 Uhr.**  
Barometerstand: 777 mm  
Wasserstand der Weichsel: 0,64 Meter.  
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Nordosten.  
Um 29. morgens 30. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

**Wetterausgabe.**  
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausichtige Witterung für Donnerstag, 31. Oktober: Zeitweise heiter, Nachfrost.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Donnerstag den 31. Oktober 1918. (Reformationsfest)  
Evangel. Kirchengemeinde Rudau-Steuten. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst zur Feier des Reformationsfest. Pfarrer Schönlank.

Die Verlobung ihrer dritten Tochter Annomario mit Herrn Dr. B. Saigge, Rittmeister d. Reg. im 2. westfälischen Infanterie-Regt. Nr. 11, geben hiermit bekannt  
Plustowenz, im Oktober 1918  
Victor Kaufmann,  
Wingl. Oberamtmann und  
Frau Ottilie, geb. Moeller.

Meine Verlobung mit Fräulein Annomario Kaufmann, Tochter des Wingl. Oberamtmanns Victor Kaufmann und seiner Frau Ottilie Kaufmann, geb. Moeller aus Plustowenz, gebe ich bekannt.  
Dr. B. Saigge,  
Rittmeister d. Reg. im 2. westfälischen Infanterie-Regt. Nr. 11.  
Im Felde.

**Ein sehr guterhaltener Rinderwagen**  
steht zum Verkauf Wellenstr. 112, 4.  
**Rüchengerät**  
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen Gerechtheitsstr. 7, 4.  
**Lante, fast neu,**  
Konzert-Zither mit Klaffen zu verkaufen. Beschl. von 12 1/2 - 3 Uhr u. nach 6 Uhr. Gopernitzstr. 9, 2.  
**Rodaf**  
Nr. 3a. Rollfilmkamera, 10x15 mit Goerz Doppelanastigmat, Sektor in Komposition-Berschluß, vollkommen neu, preiswert zu verkaufen. Angebote unter L. 3661 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ziegelei-Park.**  
Donnerstag den 31. Oktober:  
**Großes Streichkonzert,**  
ausgeführt von der Musikabteilung Graf. Bais. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Nimitz.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf. Hochachtungsvoll  
**G. Behrend.**

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Rontz 7<sup>29</sup>, 532 von Rontz 3<sup>10</sup> bis Bandenburg 4<sup>22</sup>, 524 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Ratel 7<sup>10</sup> bis Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup> (siehe unten). Folgende Züge fallen aus: 356 von Rastin N. 9<sup>04</sup> bis Frankfurt (A) 10<sup>24</sup>, 365 von Frankfurt (A) 9<sup>24</sup> bis Rastin N. 9<sup>24</sup>, 417 von Bromberg 8<sup>45</sup> bis Culmbach 10<sup>05</sup>, 408 von Culmbach 10<sup>32</sup> bis Bromberg 11<sup>44</sup>, 459 von Thorn 3<sup>03</sup> bis Hohenfalka 4<sup>00</sup>, 459 von Hohenfalka 6<sup>22</sup> bis Thorn 7<sup>11</sup>, 396 von Hohenfalka 11<sup>00</sup> bis Mogilno 12<sup>15</sup>, 485 von Mogilno 2<sup>00</sup> bis Strelno und Hohenfalka 3<sup>37</sup>, 666 von Schneidemühl 8<sup>27</sup> bis Kolmar 9<sup>18</sup>, 667 von Kolmar 10<sup>00</sup> bis Schneidemühl 10<sup>24</sup>, 905 von Rastin N. 11<sup>12</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Rastin N. 9<sup>04</sup>, 784 von Falkenberg 8<sup>20</sup> bis Ratel 9<sup>05</sup>, 791 Werktags von Ratel 11<sup>00</sup> bis Falkenberg 2<sup>00</sup> (verkehrt Sonntag), 766 von Ratel 3<sup>05</sup> bis Stargard (Som.) 6<sup>00</sup>, 769 von Stargard 6<sup>07</sup> bis Ratel 6<sup>51</sup>, 753 von Ratel 7<sup>40</sup> bis Schneidemühl 10<sup>00</sup>, 762 von Schneidemühl 11<sup>14</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 563 von Posen 5<sup>20</sup> bis Gollantsch 10<sup>00</sup>, 568 von Wronowitz 4<sup>20</sup> bis Barthelager 5<sup>17</sup>, 526 von Bandenburg 11<sup>40</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 531 von Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup>, 533 von Bandenburg 5<sup>40</sup> bis Rontz 6<sup>50</sup>, 530 von Rontz 8<sup>17</sup> bis Bandenburg 9<sup>27</sup>, 524 von Etsenan 10<sup>00</sup> bis Etsenan 11<sup>00</sup>, 529 von Gnesen 8<sup>58</sup> bis Etsenan 10<sup>14</sup>, Zug 561 Wronowitz 4<sup>44</sup> — Bromberg 7<sup>22</sup> verkehrt täglich. Neue Züge: 559 Polen ab 4<sup>20</sup> Barthelager an 5<sup>17</sup>, 561 Wronowitz ab 4<sup>44</sup>, Gollantsch 5<sup>22</sup>.

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Rontz 7<sup>29</sup>, 532 von Rontz 3<sup>10</sup> bis Bandenburg 4<sup>22</sup>, 524 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Ratel 7<sup>10</sup> bis Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup> (siehe unten). Folgende Züge fallen aus: 356 von Rastin N. 9<sup>04</sup> bis Frankfurt (A) 10<sup>24</sup>, 365 von Frankfurt (A) 9<sup>24</sup> bis Rastin N. 9<sup>24</sup>, 417 von Bromberg 8<sup>45</sup> bis Culmbach 10<sup>05</sup>, 408 von Culmbach 10<sup>32</sup> bis Bromberg 11<sup>44</sup>, 459 von Thorn 3<sup>03</sup> bis Hohenfalka 4<sup>00</sup>, 459 von Hohenfalka 6<sup>22</sup> bis Thorn 7<sup>11</sup>, 396 von Hohenfalka 11<sup>00</sup> bis Mogilno 12<sup>15</sup>, 485 von Mogilno 2<sup>00</sup> bis Strelno und Hohenfalka 3<sup>37</sup>, 666 von Schneidemühl 8<sup>27</sup> bis Kolmar 9<sup>18</sup>, 667 von Kolmar 10<sup>00</sup> bis Schneidemühl 10<sup>24</sup>, 905 von Rastin N. 11<sup>12</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Rastin N. 9<sup>04</sup>, 784 von Falkenberg 8<sup>20</sup> bis Ratel 9<sup>05</sup>, 791 Werktags von Ratel 11<sup>00</sup> bis Falkenberg 2<sup>00</sup> (verkehrt Sonntag), 766 von Ratel 3<sup>05</sup> bis Stargard (Som.) 6<sup>00</sup>, 769 von Stargard 6<sup>07</sup> bis Ratel 6<sup>51</sup>, 753 von Ratel 7<sup>40</sup> bis Schneidemühl 10<sup>00</sup>, 762 von Schneidemühl 11<sup>14</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 563 von Posen 5<sup>20</sup> bis Gollantsch 10<sup>00</sup>, 568 von Wronowitz 4<sup>20</sup> bis Barthelager 5<sup>17</sup>, 526 von Bandenburg 11<sup>40</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 531 von Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup>, 533 von Bandenburg 5<sup>40</sup> bis Rontz 6<sup>50</sup>, 530 von Rontz 8<sup>17</sup> bis Bandenburg 9<sup>27</sup>, 524 von Etsenan 10<sup>00</sup> bis Etsenan 11<sup>00</sup>, 529 von Gnesen 8<sup>58</sup> bis Etsenan 10<sup>14</sup>, Zug 561 Wronowitz 4<sup>44</sup> — Bromberg 7<sup>22</sup> verkehrt täglich. Neue Züge: 559 Polen ab 4<sup>20</sup> Barthelager an 5<sup>17</sup>, 561 Wronowitz ab 4<sup>44</sup>, Gollantsch 5<sup>22</sup>.

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Rontz 7<sup>29</sup>, 532 von Rontz 3<sup>10</sup> bis Bandenburg 4<sup>22</sup>, 524 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Ratel 7<sup>10</sup> bis Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup> (siehe unten). Folgende Züge fallen aus: 356 von Rastin N. 9<sup>04</sup> bis Frankfurt (A) 10<sup>24</sup>, 365 von Frankfurt (A) 9<sup>24</sup> bis Rastin N. 9<sup>24</sup>, 417 von Bromberg 8<sup>45</sup> bis Culmbach 10<sup>05</sup>, 408 von Culmbach 10<sup>32</sup> bis Bromberg 11<sup>44</sup>, 459 von Thorn 3<sup>03</sup> bis Hohenfalka 4<sup>00</sup>, 459 von Hohenfalka 6<sup>22</sup> bis Thorn 7<sup>11</sup>, 396 von Hohenfalka 11<sup>00</sup> bis Mogilno 12<sup>15</sup>, 485 von Mogilno 2<sup>00</sup> bis Strelno und Hohenfalka 3<sup>37</sup>, 666 von Schneidemühl 8<sup>27</sup> bis Kolmar 9<sup>18</sup>, 667 von Kolmar 10<sup>00</sup> bis Schneidemühl 10<sup>24</sup>, 905 von Rastin N. 11<sup>12</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Rastin N. 9<sup>04</sup>, 784 von Falkenberg 8<sup>20</sup> bis Ratel 9<sup>05</sup>, 791 Werktags von Ratel 11<sup>00</sup> bis Falkenberg 2<sup>00</sup> (verkehrt Sonntag), 766 von Ratel 3<sup>05</sup> bis Stargard (Som.) 6<sup>00</sup>, 769 von Stargard 6<sup>07</sup> bis Ratel 6<sup>51</sup>, 753 von Ratel 7<sup>40</sup> bis Schneidemühl 10<sup>00</sup>, 762 von Schneidemühl 11<sup>14</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 563 von Posen 5<sup>20</sup> bis Gollantsch 10<sup>00</sup>, 568 von Wronowitz 4<sup>20</sup> bis Barthelager 5<sup>17</sup>, 526 von Bandenburg 11<sup>40</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 531 von Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup>, 533 von Bandenburg 5<sup>40</sup> bis Rontz 6<sup>50</sup>, 530 von Rontz 8<sup>17</sup> bis Bandenburg 9<sup>27</sup>, 524 von Etsenan 10<sup>00</sup> bis Etsenan 11<sup>00</sup>, 529 von Gnesen 8<sup>58</sup> bis Etsenan 10<sup>14</sup>, Zug 561 Wronowitz 4<sup>44</sup> — Bromberg 7<sup>22</sup> verkehrt täglich. Neue Züge: 559 Polen ab 4<sup>20</sup> Barthelager an 5<sup>17</sup>, 561 Wronowitz ab 4<sup>44</sup>, Gollantsch 5<sup>22</sup>.

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Rontz 7<sup>29</sup>, 532 von Rontz 3<sup>10</sup> bis Bandenburg 4<sup>22</sup>, 524 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Ratel 7<sup>10</sup> bis Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup> (siehe unten). Folgende Züge fallen aus: 356 von Rastin N. 9<sup>04</sup> bis Frankfurt (A) 10<sup>24</sup>, 365 von Frankfurt (A) 9<sup>24</sup> bis Rastin N. 9<sup>24</sup>, 417 von Bromberg 8<sup>45</sup> bis Culmbach 10<sup>05</sup>, 408 von Culmbach 10<sup>32</sup> bis Bromberg 11<sup>44</sup>, 459 von Thorn 3<sup>03</sup> bis Hohenfalka 4<sup>00</sup>, 459 von Hohenfalka 6<sup>22</sup> bis Thorn 7<sup>11</sup>, 396 von Hohenfalka 11<sup>00</sup> bis Mogilno 12<sup>15</sup>, 485 von Mogilno 2<sup>00</sup> bis Strelno und Hohenfalka 3<sup>37</sup>, 666 von Schneidemühl 8<sup>27</sup> bis Kolmar 9<sup>18</sup>, 667 von Kolmar 10<sup>00</sup> bis Schneidemühl 10<sup>24</sup>, 905 von Rastin N. 11<sup>12</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Rastin N. 9<sup>04</sup>, 784 von Falkenberg 8<sup>20</sup> bis Ratel 9<sup>05</sup>, 791 Werktags von Ratel 11<sup>00</sup> bis Falkenberg 2<sup>00</sup> (verkehrt Sonntag), 766 von Ratel 3<sup>05</sup> bis Stargard (Som.) 6<sup>00</sup>, 769 von Stargard 6<sup>07</sup> bis Ratel 6<sup>51</sup>, 753 von Ratel 7<sup>40</sup> bis Schneidemühl 10<sup>00</sup>, 762 von Schneidemühl 11<sup>14</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 563 von Posen 5<sup>20</sup> bis Gollantsch 10<sup>00</sup>, 568 von Wronowitz 4<sup>20</sup> bis Barthelager 5<sup>17</sup>, 526 von Bandenburg 11<sup>40</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 531 von Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup>, 533 von Bandenburg 5<sup>40</sup> bis Rontz 6<sup>50</sup>, 530 von Rontz 8<sup>17</sup> bis Bandenburg 9<sup>27</sup>, 524 von Etsenan 10<sup>00</sup> bis Etsenan 11<sup>00</sup>, 529 von Gnesen 8<sup>58</sup> bis Etsenan 10<sup>14</sup>, Zug 561 Wronowitz 4<sup>44</sup> — Bromberg 7<sup>22</sup> verkehrt täglich. Neue Züge: 559 Polen ab 4<sup>20</sup> Barthelager an 5<sup>17</sup>, 561 Wronowitz ab 4<sup>44</sup>, Gollantsch 5<sup>22</sup>.

**Die Besten der Erbbegräbnisse**  
auf unserem Gräbelfeld: Holz-Ausmaße, Derrich, Gehrmann, Herold, Kubies, Metz, Geborn, Grundwald werden aufgeführt, sie binnen 6 Monaten inbegraben und pflegen zu lassen, wobei ebenfalls die Erbbegräbnisse gemäß § 13 der Kirchensatzung an der Weichsel vergeben werden.  
Thorn den 29. Oktober 1918.  
Allg. ev. Gemeindefürsorgeamt.  
Jacobi.

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Rontz 7<sup>29</sup>, 532 von Rontz 3<sup>10</sup> bis Bandenburg 4<sup>22</sup>, 524 von Bandenburg 6<sup>27</sup> bis Ratel 7<sup>10</sup> bis Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup> (siehe unten). Folgende Züge fallen aus: 356 von Rastin N. 9<sup>04</sup> bis Frankfurt (A) 10<sup>24</sup>, 365 von Frankfurt (A) 9<sup>24</sup> bis Rastin N. 9<sup>24</sup>, 417 von Bromberg 8<sup>45</sup> bis Culmbach 10<sup>05</sup>, 408 von Culmbach 10<sup>32</sup> bis Bromberg 11<sup>44</sup>, 459 von Thorn 3<sup>03</sup> bis Hohenfalka 4<sup>00</sup>, 459 von Hohenfalka 6<sup>22</sup> bis Thorn 7<sup>11</sup>, 396 von Hohenfalka 11<sup>00</sup> bis Mogilno 12<sup>15</sup>, 485 von Mogilno 2<sup>00</sup> bis Strelno und Hohenfalka 3<sup>37</sup>, 666 von Schneidemühl 8<sup>27</sup> bis Kolmar 9<sup>18</sup>, 667 von Kolmar 10<sup>00</sup> bis Schneidemühl 10<sup>24</sup>, 905 von Rastin N. 11<sup>12</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Pritz 12<sup>00</sup> bis Rastin N. 9<sup>04</sup>, 784 von Falkenberg 8<sup>20</sup> bis Ratel 9<sup>05</sup>, 791 Werktags von Ratel 11<sup>00</sup> bis Falkenberg 2<sup>00</sup> (verkehrt Sonntag), 766 von Ratel 3<sup>05</sup> bis Stargard (Som.) 6<sup>00</sup>, 769 von Stargard 6<sup>07</sup> bis Ratel 6<sup>51</sup>, 753 von Ratel 7<sup>40</sup> bis Schneidemühl 10<sup>00</sup>, 762 von Schneidemühl 11<sup>14</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 563 von Posen 5<sup>20</sup> bis Gollantsch 10<sup>00</sup>, 568 von Wronowitz 4<sup>20</sup> bis Barthelager 5<sup>17</sup>, 526 von Bandenburg 11<sup>40</sup> bis Ratel 1<sup>00</sup>, 531 von Ratel 9<sup>22</sup> bis Bandenburg 11<sup>00</sup>, 533 von Bandenburg 5<sup>40</sup> bis Rontz 6<sup>50</sup>, 530 von Rontz 8<sup>17</sup> bis Bandenburg 9<sup>27</sup>, 524 von Etsenan 10<sup>00</sup> bis Etsenan 11<sup>00</sup>, 529 von Gnesen 8<sup>58</sup> bis Etsenan 10<sup>14</sup>, Zug 561 Wronowitz 4<sup>44</sup> — Bromberg 7<sup>22</sup> verkehrt täglich. Neue Züge: 559 Polen ab 4<sup>20</sup> Barthelager an 5<sup>17</sup>, 561 Wronowitz ab 4<sup>44</sup>, Gollantsch 5<sup>22</sup>.

**Verkauf von Immobilien.**  
Zugangsveräußerungen vom 1. November ab. Es fallen die Aufenthaltsorte bei D 1 in Dreifeldvordamm (434) und Dreifeldberg Km. (514), D 2 und D 23 in Ratel (1202, 418), D 24 und D 29 in Schüttel (1123, 321). Folgende Züge verkehren nur Werttag: 624 von Jostrow, ab 10<sup>12</sup>, bis Tempelburg, an 12<sup>04</sup>; 695 von Tempelburg 9<sup>22</sup> bis Jostrow 4<sup>24</sup>, 754 von D. Krone Df 9<sup>12</sup> bis Ratel 11<sup>12</sup>, 755 von Ratel 10<sup>05</sup> bis D. Krone Df 12<sup>05</sup>, 521 von Bandenburg 6



### Nachruf.

Am 21. 10. 18 starb in einem Kriegs-lazarett unser lieber Kamerad,  
Offizier-Stellvertreter

## Waldemar Burgsdorf

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl.

Traurig standen wir alle an dem Grabe unseres braven Kameraden, welcher in treuer Pflichterfüllung 4 Jahre Freud und Leid mit uns getragen hat. Durch seine echte Kameradschaft hat er sich die Achtung von uns allen erworben und war stets ein Beispiel echten deutschen Soldatengeistes.

Wenn er auch nicht im Kampfe fiel, so ist er doch als Held gestorben und seine Treue wird nie vergessen werden.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen der Unteroffiziere des 7. Infanterie-Batteries eines Infanterie-Regiments:

Schlowe, Offizier-Stellv.



Heute vor einem Jahr starb nach langem, qualvollem Leiden in romantischer Gefangenschaft mein lieber, guter Mann, der fürsorgende Vater meiner vier Kinder, der

Unteroffizier

## Wilhelm Rynas.

Dieses zeigen tiefbetrubt an  
Herzogsfelde den 29. Oktober 1918

Frau Luise Rynas nebst Kindern.

Du warst so lieb, so gut;  
Nun hast du ausgehten.  
Wir konnten dich nicht sterben sehen,  
Nicht an deinem Grabe sein.  
So ruhe sanft, bis wir dereinst  
Im Himmelsfrieden sind vereint.

### Nachruf.

Am 28. Oktober ist nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Kollege,

Herr Bäckermeister

## Konstantin Paczkowski

im 64. Lebensjahre verschieden.

Der Verewigte gehörte seit 1884 unserer Innung an, wurde im Jahre 1900 durch das Vertrauen der Mitglieder in den Vorstand gewählt und hat sein Amt mit seltener Gewissenhaftigkeit und Umsicht zur vollsten Zufriedenheit aller bis zu seinem Tode verwaltet.

Für seine bewährte Treue ist ihm bei uns für alle Zeit ein Andenken in Liebe und Dankbarkeit gesichert.

Thorn den 30. Oktober 1918.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.



Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Westen durch einen Kolltreffer unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier

## Eduard Stange

im blühenden Alter von 26 Jahren sein Leben fürs Vaterland gelassen hat.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Kunfel den 29. Oktober 1918

Karl Stange und Frau Auguste, geb. Steeck, als Eltern,  
Ida Görke, geb. Stange,  
Wilhelm Stange, z. St. Königsberg,  
Albert Stange, z. St. i. engl. Gefangensch.,  
Emille Ludwischowski, geb. Stange,  
August Stange, als Geschwister,  
Gustav Görke, z. St. im Felde,  
Wladislaus Ludwischowski, z. St. im Felde, als Schwager,  
Luzio und Erna Görke, als Nichten,  
Walter Ludwischowski, als Neffe.

Du wurde schwer von uns das Scheiden. Wir hoffen auf deine Wiederkehr, doch größer sind nun unsere Leiden, da dieses nicht mehr kann geschehen. Wir konnten dich nicht sterben sehen, auch nicht an deinem Grabe sein, nicht eine Blume freuen. Du ruhest sanft in fremder Erde, still von uns bewacht, bis des Himmels Frieden dich mit uns vereint. Du warst des Vaters Stolz, der Mutter größte Wonne, der Geschwister höchster Stern. Jetzt ruhest du in fremder Erde.

### Nachruf.

Am 28. Oktober d. Js. verschied unser lieber Sangesbruder,

Herr Bäckermeister

## Konstantin Paczkowski

im 64. Lebensjahre.

26 Jahre hindurch gehörte der Verewigte unserm Verein an, und hat er sich stets mit Liebe und Begeisterung der Pflege des schönen deutschen Liedes gewidmet. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften und seine ideale Gesinnung haben ihn uns zu einem lieben Freunde gemacht, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Männergesangsverein „Liederkunde“ in Thorn.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 21. Oktober d. Js. nach kurzer schwerer Krankheit, weit von der Heimat, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Bruno Schneck

im Alter von 20 Jahren 7 Monaten sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Griffen den 29. Oktober 1918

die trauernden Eltern und Geschwister:

Wilhelm Schneck

und Frau Martha geb. Wieso.

## Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 12. (238.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 2. November, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1 | 1 | 1 | 1 |  
zu 200 | 100 | 50 | 25 | Mark

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Geöffnet 9-1 Uhr, 2-4 Uhr.

Behrenmädchen | Dung hat abzugeben  
Jofort gesucht. Eduard Kohnert. | Juraszek, Siedlestraße 12.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere jüngste, herzensgute Tochter, liebe teure Schwester, Schwägerin und Tante

## Valerie Witecki

im fast vollendeten 26. Lebensjahre

Thorn den 29. Oktober 1918.

Im unsagbaren Schmerz:

## Familie Witecki.

Beerdigung findet Freitag den 1. November, um 2 Uhr nachmittags, von der St. Johanniskirche aus statt. Trauermesse am Sonnabend um 9 Uhr.

Heute morgens 8 1/2 Uhr verschied nach langem, in Geduld ertragenem Leiden mein liebes, gutes Gretelchen, meine einzige Schwester, Kousine, Nichte und Enkelin

## Gretel Fehläner

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerz an  
Thorn den 30. Oktober 1918  
Mellisenstr. 188

Helene Fehläner, Mutter,  
Haus Fehläner, Bruder,  
Pauline Fehläner, Großmutter.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus auf den altstädt. evg. Kirchhof statt.

## Die deutsche Vaterlandspartei

ladet ihre Mitglieder zu einer

## nicht öffentlichen Versammlung

auf Sonnabend den 2. November, abends 8 Uhr, in den Artushof ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Gymnasialdirektors Gansko.
2. Freie Aussprache.

S. A.:

Dr. Isler.

## Evangelischer Bund, Zweigverein Thorn.

Donnerstag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Viktoriapark:

## Feier des Reformationsfestes.

Festredner: Herr Pfarrer Lic. Freytag-Thorn.

Thema:

„Luther, der Mann des Glaubens, und seine Bedeutung für die Gegenwart“.

Lieder- und Klavier-vorträge: die Herren Priem und Ernst Roters.

Alle Evangelischen sind herzlich willkommen!

Der Vorstand:

Oberlehrer Eich, Vorsitzender, Pfarrer Kndt, Schriftführer, Kaufmann Doliva, Schahmeister, Pfarrer Greger-Podgorz, Frau Festungsbauphormann Heinrich, Schriftführerin, Seminardirektor John, Rektor Krause, Generalagent Krefeldt, Bücherwart, Zimmermeister Lange, Kaufmann Menzel, Rechnungsrat Mittag, Fabrikbesitzer Raapte, Amtsgerichtsrat von Baltzer, Superintendent Waubke.

Artushof am Sonntag, 3. Nov. abends 7 1/2 Uhr:

## Romantischer Abend

(Lieder und Weisen vergangener Zeiten).

Lieselott Berner aus u. Conrad Berner Berlin.

Viola d'Amour - Lieder zur Laute - Violine.  
Eintrittskarten zu 3.80, 2.20 und 1.10 Mark in der Buchhandlung Lambeck, Elisabethstraße 20.  
Leipzig: (Allgem. Ztg.). Ohne Zweifel eins der vielseitigsten und vorzüglichsten Konzerte Leipzigs.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt.

Donnerstag den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,

## Missionsvortrag

über Orientmission von Missionarin Elsa Beyer. Jedermann herzlich eingeladen.

## Bäcker-Innung Thorn.

Zur Teilnahme der Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen

## Paczkowski

versammeln sich die Mitglieber am Donnerstag den 31. d. Ms., nachmittags 3 1/2 Uhr, mit der Fahne an der Jakobskirche.

Der Vorstand.

## Stadt-Theater

Donnerstag, 31. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
Neu einstudiert!

## Hygiene auf Cauris.

Freitag, 1. November, 7 1/2 Uhr:  
Zum 2. male!

## Die Fledermaus.

## Sie müssen

sich das Gastspiel der

Modernen Bühne

Berlin

mit dem Riesenschlager

## Die Verlorenen

am

Sonntag, 3. November,

im

Viktoria Garten

## ansehen!

## Meine Verlobung

mit Herrn Otto Bentzen wegen einer verhängenen Krankheit zeige hiermit für aufgehoben an. Steinau den 28. Oktober 1918.

Martha Bott.

## Hellgrauer

## Winterüberzieher

in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Nähe Culmer Esplanade verloren. Hohe Belohnung zu gestrichelt. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Ein Medaillon mit Bild

von Fort Blüow bis Abbau Lebitzsch am Sonntag den 27. verloren. Da für mich teures Andenken, bitte christlichen Finder, daselbe gegen Belohnung Strohhandstraße 7, bei Frau Witt abgeben zu wollen.

Sonntag nachm. im Stadttheater

## 1 rotes Perlenfäßchen

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Gesch. d. „Presse“.

## Die Nummern

205, 206

der „Presse“, Jahrgang 1918,

kaufte zurück

## die Geschäftsstelle.

## Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober							
Novemb.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Januar							

Hierzu zweites Blatt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie für die reichen Krangspenden sage ich Allen, insbesondere Herrn Superintendent Waubke für die tröstenden Worte im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Thorn, 24. Oktober 1918.

Mathias Schweiger.

Allen, die unsern großen Schmerz mitfühlen und unsern lieben Sohn Paul das letzte Geleit zum Grabe gegeben haben, insbesondere den Herren Geistlichen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Rukowski.

Wer erteilt

## Klavierunterricht?

Angebote unter L. 3636 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Austauschmann

nach Berlin in Anhalt gesucht. Angebote sind nach Berlin, Bäderstr. 18 an Mus. Wenzel zu richten.

Übernehme Schüler der unteren Klassen (6. Quinta)

Beauftragt der Schularbeiten.

Angebote unter A. 3651 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Reiche Beköstigung von Offizieren und Mannschaften.

Die Ernährungsfragen sind in diesem Kriege, England die Hungersperre gegen uns erklärt von großer Bedeutung geworden; ja, sie sind fast so in den Vordergrund der Erörterung gerückt, daß darüber ideale Gesichtspunkte zurückgelassen wurden. Man kann das bedauern, aber es ist ein Umstand, mit dem gerechnet werden muß. Sogar in mancher Beziehung hätte mehr getan werden sollen. Und je länger der Krieg dauert, je knapper ein Teil der Nahrungsmittel ist, desto ernster müssen diese Fragen ins Auge gefaßt werden. Das gilt nicht nur für die Bürgerbevölkerung, sondern auch für das Heer, bei dem längst nicht mehr die reichliche Beköstigung der Mannschaften hat durchgeführt werden können. Bei den Truppen ist die Verpflegung selbstständig von besonderer Wichtigkeit. Ohne ausreichende Verpflegung kann der Soldat nichts leisten, vor allem einem fortgesetzten Ansturm des Feindes nicht widerstehen. Sind Entbehrungen vermeidlich, so muß dabei deshalb verhindert werden, daß der Eindruck entsteht, sie seien dadurch gebührend oder verschärft, daß an anderer Stelle als nötig verbraucht wird. Es würde sonst der Truppe eine Verminderung hervorgerufen, ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, ja in steigender Stunde verhängnisvoll werden könnte. Das sind Erwägungen, die in dem jetzigen Stadium des Krieges volle Beachtung verdienen. Der Abgeordnete Graf Westarp hat infolgedessen die Unterstützung der konservativen Fraktion folgende Anträge eingebracht, die sich auch mit der Beköstigungsfrage beim Militär beschäftigen: „Der Reichstag wolle beschließen: a) darauf hinzuwirken, daß die Verpflegung für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verbessert und eine angemessene Aufbesserung der Gekosteten für Offiziere möglichst bald durchgeführt wird; b) die gleiche Beköstigung von Offizieren und Mannschaften durchzuführen.“

Schon dadurch, daß auch der Antrag b) von konservativer Seite ausgeht, also von derjenigen Partei, die dem Offizierstande am nächsten steht, wird für jedermann bezeugt, daß er im Einklang mit der Mehrzahl der Offiziere, von denen bereit, eingebracht ist. Es ist ja auch in letzter Zeit des öfteren von Offizieren selbst veranlaßt worden, daß ihnen die gleiche Beköstigung wie den Mannschaften, ihr Essen mit diesen gemeinschaftlich zubereitet wurde. Und sie haben das in der Öffentlichkeit als wirksames Mittel empfohlen, um die in den Kriegsstadien stehende Stimmung der Soldaten zu heben. Wenn die Mannschaften sieht, wie die Offiziere es nicht besser haben wollen als jeder einzelne Soldat, so macht das alle willig und opferbereit. Verschwiegen allerdings soll nicht sein, daß in einzelnen Fällen eine andere Auffassung zutage getreten ist, wohl nicht ohne weiteres aus Selbstinteresse und Genußsucht, sondern offenbar aus der Ansicht heraus, daß ein gewisser Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaften auch in dieser Beziehung zur Erhaltung des richtigen Verhältnisses notwendig sei. Auch ist es ja kaum immer möglich gewesen, völlig gleiche Beköstigung durchzuführen. Manche Lebensmittel sind nicht in einer Menge vorhanden, die ihre allgemeine Verteilung gestattet; und es handelt sich dabei um besonders schätzbare, wenigstens von einem gewissen Bevölkerungskreise. Daß sie in erster Reihe den Offizieren zuzuführen, ist nur natürlich. Die gesellschaftlichen Unterschiede der Friedenszeit haben sich jedoch im Laufe des Krieges immer verwischt; unter den Mannschaften ist heute mancher, dessen Lebensbedingungen denen seiner Offiziere durchaus gleichstehen. Auch deshalb wären Ungleichheiten in der Beköstigung nicht mehr zu billigen. Sie sind aber überhaupt heute unangebracht angesichts der allgemeinen notwendigen Einschränkung. Eine Bevorzugung würde unter den jetzigen Verhältnissen von jeder Mannschaft bitter empfunden werden. Es ist daher zu begrüßen, daß die aus Offizierskreisen folgenden Anregungen den konservativen Antrag zeitig haben. Er wird sicherlich im Heere mit freudigen Augen genommen werden und mit dazu beitragen, den Geist unserer Front im Feindeslande fest zu erhalten.

## Abbau der Zwangswirtschaft.

Das Verlangen von Industrie und Handel nach möglichst baldiger und vollständiger Wiederherstellung der freien Wirtschaft wird häufig unter dem Gesichtspunkte kritisiert und bekämpft, daß die höhere Freiheit der Befriedigung materieller Interessen dienen solle. Wenn eine derartige Auffassung vertreten wird, so zeigt das, wie wenig die hohen Beweggründe für die Forderung des Abbaus der Zwangswirtschaft richtig verstanden und gewürdigt werden. Die Zwangswirtschaft droht jenenjenigen aufbauenden Kräftefaktor, dem die

deutsche Volkswirtschaft ihren Aufschwung in den Jahrzehnten vor dem Kriege zu verdanken hatte, in seiner Stärke und Leistungsfähigkeit, nachdem sie ihn im Bereiche der Kriegswirtschaft in weitem Umfange ausgeschaltet hat, ganz zum Erliegen zu bringen. Angesichts dieser Gefahr verdienen die nachstehenden Darlegungen in einem Vortragsentwurf des stellv. Geschäftsführers des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Dr. C. Hoff, ernsthafte Beachtung:

„Schon zu Beginn des Krieges ist eine Reihe von Industriezweigen durch die Beschlagnahme ihrer Rohmaterialien zum Stillstand gekommen, z. B. die Blei- und Zinnfabriken, andere haben sich eine wesentliche Einschränkung ihres Betriebes gefallen lassen müssen, andere wiederum, die fortarbeiten konnten, hatten unter der Anzahl der beherrschenden Beschränkungen schwer zu leiden, und schließlich vermochten auch die verhältnismäßig hohen Preise, die vielfach erzielt worden sind, nur selten einen vollen Ausgleich für die Wertminderung der Anlagen herbeizuführen. Ich spreche hier natürlich nicht von der eigentlichen Rüstungsindustrie, sondern von der großen Masse aller anderen Industrien, denen schließlich auch das letzte und größte Opfer, die Zusammenlegung, d. h. die Stilllegung der weitaus größten Zahl der Betriebe auferlegt worden ist. Ich brauche auf die Folgen einer solchen Maßnahme für die Betroffenen in diesem Kreise nicht weiter einzugehen; hervorzuheben aber möchte ich, daß auch die wenigen, die als Höchstleistungsbetriebe weiterbeschäftigt wurden, hierdurch nicht glücklich geworden sind. Denn für die Leiter derartiger Betriebe gilt ohne Überreibung das Wort, daß nachgerade kein Mensch überflüssiger geworden ist als sie. Es sind diese Personen, auf deren Arbeit doch der gewaltige Aufschwung beruhte, den unsere Volkswirtschaft seit 1900 genommen hat, jetzt völlig ausgeschaltet. Die Firmen erhalten von Staat wegen ihr Rohmaterial, sie erhalten auf demselben Wege auch ihre Hilfsstoffe; die Verarbeitung ist nun nicht etwa frei, sondern durch Bestimmungen geregelt, die in einzelnen Branchen schon ganze Wände füllen. Dasselbe gilt für den Verkauf, wenn nicht ein solcher überhaupt nur zu festen Preisen an die Behörden zulässig ist. Ich frage Sie, wozu ist eigentlich noch der Unternehmer da? Und dieses ist das Schlimmste an der Kriegswirtschaft: Nicht die Zerstörung aller materiellen Werte, die Abnutzung der Maschinen, der Verlust des Arbeiterstammes, auch nicht der Verlust der Kundenschaft und der Absatzorganisation — die idealen Schäden sind es, die unsere Zukunft bedrohen, die Schäden, die daraus entstehen, daß Unternehmer und Angestellte zu jahrelanger Untätigkeit verurteilt waren oder zu einer Tätigkeit, die als eine „wirtschaftliche“ flüchtig nicht mehr bezeichnet werden kann. Um diese Dinge aber wird es letzten Endes auch in der Übergangswirtschaft gehen; denn es sind neben ökonomischen auch ideale Momente bei den Verfechtern einer Fortsetzung der Kriegswirtschaft im Spiel.“

## Politische Tageschau.

In einer Rundgebung der Konservativen, die dem Reichskanzler zu den Waffenstillstandsverhandlungen gestern überreicht wurde, heißt es: „Wir bitten, in Aussicht zu nehmen und schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Reichsleitung bei Abbruch der Verhandlungen alle irgend verfügbaren Kräfte in der Heimat an die Front bringt und die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampfe aufruft. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß entsprechende Maßnahmen bevorstehen.“

## Die deutschen Bischöfe an den Papst.

Über einen Friedensschritt des Episkopats beim Papst berichtet die „Katholische Volkszeitung“, daß der Kardinal von Spinnrad namens der Bischöfe der Süddeutschen Bischofskonferenz den Papst um Vermittlung gebeten hat, damit unsere Feinde, die allem Anschein nach die deutsche Nation in ihrem Bestande bedrohen, von ihrem Plan, Deutschland zu vernichten, absehen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit ein Frieden zustande kommt, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht und eine Versöhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet ist.

## Aufhebung der Vorzensur in Österreich.

Die periodischen sowie auch alle anderen Druckschriften werden in Österreich einer Vorzensur vor ihrer Ausgabe in Zukunft nicht mehr unterzogen werden.

## Wahlen in Norwegen.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Stortingwahlen aus sämtlichen Wahlkreisen bis auf einen liegt die norwegische Partei für die Fortschrittlichen im Besonderen im Bild: Von im ganzen 126 Stortingabgeordneten

sind bisher endgültig gewählt: 25 oppositionelle Reichsparteier, 19 Regierungsparteier, 1 Arbeiterdemokrat und 12 Sozialisten. Entschheidungswahlen müssen in 69 Wahlkreisen stattfinden. Da diese Entscheidungswahlen nicht im deutschen Sinne Stichwahlen, sondern Neuwahlen sind, wobei sämtliche bisherigen Kandidaten erneut und auch neue Kandidaten aufgestellt werden können, läßt sich ein bestimmtes Endergebnis mit Sicherheit nicht voraussagen.

## Gesetz von Beseler und das polnische Heer.

Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ teilt mit: Der Generalgouverneur v. Beseler teilte am 25. Oktober dem Regimentsrat mit, daß er den Oberbefehl über das polnische Heer niederlege, sich aber doch künftig die in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur begründete Befehlsgewalt auch gegenüber allen polnischen Truppen vorbehalte.

## Die polnische Armee.

Die gegenwärtige Stärke der polnischen Armee beträgt nicht mehr als 4500 ausgebildete Soldaten und 1000 neugeworbene Rekruten. Sie setzt sich zusammen aus einer Infanteriebrigade, einer Ulanen-Eskadron, einer fahrenden Feldbatterie und entsprechend kleinen technischen Abteilungen.

## Erste Lage in Finnland.

Der Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ in Helsingfors erzählt von gutunterrichteter Seite, daß Finnlands außenpolitische Lage sehr ernst sei. Man befürchtet, daß die Bolschewiken Finnland überfallen wollen.

## Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente.

Die Agentur Milli teilt die offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Außer den schon mitgeteilten gehören zu den Unterhändlern noch Generalstabschef der 3. Armee Sabudsch. — „Daswir i Esfir“ bringt eine Unterredung mit dem Großvezir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht. Wenn die weiteren Bedingungen keine Berichtigung der Delegierten notwendig machen, werden die Bedingungen leichter sein als für Bulgarien; keine militärische Besetzung von Konstantinopel oder sonstiger türkischen Gebiete. — Tazet Pascha begründet den Sonderschritt folgendermaßen: Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt, dann war es zu Sonderverhandlungen gezwungen, da Bulgarien von Feinde besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland nicht imstande, die versprochenen Verstärkungen zu senden. Der Sonderschritt wurde dem deutschen und dem österreichischen Botschafter mitgeteilt und von ihnen anerkannt. „Semain“ bringt eine Unterredung mit Mehdi, dem politischen Direktor des Auswärtigen Amtes, der erklärte, die Bedingungen seien nur dem Minister bekannt. Gewiß sei allein, daß sie leicht seien.

## Baku an England?

In Moskau eingetroffene kaukasische Zeitungen enthalten die Mitteilung, daß es zwischen den Führern der um den Besitz von Baku kämpfenden englischen und türkischen Streitkräfte zu einem Abkommen gelangt ist. Demzufolge haben sich die Türken verpflichtet, Baku ohne Kampf zu räumen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen im Einklang mit dem beiderseitigen Regierungen erfolgt sind. Wir geben diese Meldung, die nicht unwahrscheinlich klingt, wieder, ohne für ihre Richtigkeit einstehen zu können.

## Peru gegen Chile.

Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Lima vom 22. Oktober von einer heftigen Propaganda in der gesamten Presse Perus auf Wiedererlangung der zwei im Jahre 1883 an Chile abgetretenen Provinzen Tacna und Arica.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober 1918.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend den Staatssekretär a. D. Dr. Bischoff in Abschiedsaudienz, den Oberlandsgerichtspräsidenten a. D. von Ragens, den Staatskommissar Freiherrn von Coels v. d. Brüggen, die Unterstaatssekretäre Dr. Böhig und Dr. Schröder, den Welt. Geh. Rat Min. Direktor Dr. Müller, den Min. Direktoren Dr. Gerlach, Dr. Neubaus, Böhmlein, Goldhule, Dr. Maeder und den Direktor im Reichswirtschaftsamt Dr. Wirmeling. Endlich empfing der Kaiser den ukrainischen Gesandten Baron Steinthal, den Fürsten Henburg-Wolstein, den Geh. Konsistorialrat D. Labufen. — Seine Majestät der Kaiser hörte Montag Vormittag den Generalstabsvortrag und später den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

— Präsident Graf Schwerin hat auf seinem Krankenlager vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: Ich höre von Ihrer Erkrankung, mein lieber Graf, und bitte Sie, meine herzlichsten Wünsche für baldige Genesung als einen Beweis meiner besonderen Verehrung aufzufassen. Wilhelm, I. R.

— Die polnischen Reichstagsabgeordneten denken den weiteren Reichstagsitzungen nicht mehr beizuwohnen. Ein förmlicher Fraktionsbeschluss liegt aber nicht vor. Man beabsichtigt damit, eine weitere Auseinandersetzung über die polnischen Ansprüche im Reichstage zu vermeiden. Die Regierung hat daraufhin die Vertreter der Polen nicht mehr zu den Beratungen über die Antwort auf die letzte Wilson-Note hinzugezogen.

— Durch allerhöchste Verordnung vom 28. d. Mts. ist der Landtag für Elsaß-Lothringen auf den 12. November nach Straßburg einberufen worden.

— Bei der heutigen Stichwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis wurden abgegeben für Geheimen Justizrat Kempner (Fortschr. Volkspart.) 2607 Stimmen, für Heimann (Soz. Mehrheitspartei) 2234 Stimmen. Kempner ist somit gewählt.

— Der Kolonialkriegspende haben der Kaiser und die Kaiserin einen Beitrag von 25 000 Mark gespendet.

— Der Betrag der Spareinlagen der Berliner Sparkasse hat jetzt die Riesensumme von 700 Millionen Mark erreicht. Zu Beginn des Krieges waren es 393 Millionen Mark.

## Ernährungsfragen.

Ukrainischer Zucker in Deutschland. Von amtlicher Stelle aus wurde der Innung deutscher Konduktoren ukrainischer Zucker zu 1000 Mark für den Doppelzentner angeboten, und es kamen auch größere Abschlüsse zustande. Für inländischen Zucker beträgt der amtlich festgesetzte Höchstpreis 80 Mark. Der Preis für ukrainischen Zucker läßt den Zuckerpreis der napoleonischen Kontinentalperre weit hinter sich. Er entspricht dem der Berliner Schleifhändler. Ein Fachblatt der Zuckerindustrie bemerkt deshalb, es liege hier ein Preiswunder vor, und es fügt hinzu: „Wenn der legitime Handel ein solches Aufgeld forderte, würde man ein vernünftiges Urteil fällen. Ein weiterer Kommentar ist überflüssig.“

## Ausland.

London, 29. Oktober. (Reuter.) Prinz Juschim überreichte heute dem König in Buckingham Palace ein Handschreiben des Kaisers von Japan und die Insignien eines japanischen Feldmarschalls.

## Mannigfaltiges.

(Mehlklöße mit Schwabengist.) Die aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem Sohn bestehende Familie des Bäckermeisters 27 in Breslau wohnenden Schlachthopfförstners Strauch ist das Opfer einer aus Versehen herbeigeführten Vergiftung mit Schwabengist geworden. Die Hausfrau wollte zum Sonntagmittagessen Klöße bereiten und suchte zu dem Zweck alle vorhandenen Mehlreste zusammen. Da fand sie auch ein Schälchen mit welchem Pulver, das sie ohne Argwohn für Mehl hielt, da sie keine Ahnung davon hatte, daß ihr Mann das Pulver vom Kammerjäger erhalten hatte, um es als Vergiftungsmittel gegen Schwaben zu verwenden. Er hatte das Pulver in den Vorratsschrank gelegt, ohne die Seintgen zu warnen. So wurde nun das Giftpulver in die Klöße verarbeitet, und die ganze Familie ließ sich das Gericht vorzüglich schmecken. Alle sechs Personen erkrankten aufs heftigste, und die 16jährige Tochter Anna, der das Gericht am besten geschmeckt hatte, und daher auch am meisten davon genossen hatte, starb trotz herbeigeholter ärztlicher Hilfe nach furchtbaren Qualen noch am Sonntag Abend im Elternhause. Die anderen fünf Familienangehörigen sind noch nicht vernehmungsfähig.

(Sechs Personen ermordet.) Eine Anzahl von Festen hat dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, in dem Dorfe Witteregg an der österreichischen Grenze das Innere des Besitzers Witterhuber überfallen. Der Bauer, dessen Frau, die Schwägerin der Bäuerin sowie deren beiden Söhne und eine Tagelöhnerin, im ganzen sechs Personen wurden auf rohe Art ermordet und das Haus ausgeplündert. Die Mörder sind unerkannt geblieben. Sie hatten noch die Unverletztheit, in Gegenwart ihrer Opfer sich im Haus eine Bierzeit zu bereiten.

(Große Schiffskatastrophe.) Aus Vancouver, 28. Oktober, wird gemeldet: Der Canadian Pacific-Dampfer Princeps Sophie ist vorgestern nacht im Sturm gescheitert. 268 Fahrgäste und 71 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammen, sind umgekommen.

